

**CARL MARIA VON WEBER**  
**Sämtliche Werke, Tagebücher, Briefe und Schriften**

*Träger:* Gesellschaft zur Förderung der Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe e.V., Detmold. Vorsitzender: Professor Dr. Gerhard Allroggen.

*Herausgeber:* Professor Dr. Gerhard Allroggen, Hamburg. Editionsleiter: Prof. Dr. Joachim Veit, Detmold.

*Anschriften:* Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe, Arbeitsstelle Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Tel.: 030/266435-210, -212 oder -383, E-Mail: frank.ziegler@sbb.spk-berlin.de, bandur@weber-gesamtausgabe.de, schreiter@weber-gesamtausgabe.de. Arbeitsstelle Detmold, Musikwissenschaftliches Seminar Detmold/Paderborn, Hornsche Straße 39, 32756 Detmold, Tel.: 05231/975-676 oder -663, Fax: 05231/975-668, E-Mail: veit@weber-gesamtausgabe.de, stadler@weber-gesamtausgabe.de; Internet: [http:// www.weber-gesamtausgabe.de](http://www.weber-gesamtausgabe.de).

*Verlag:* Schott Music, Mainz.

*Umfang der Ausgabe:* Geplant sind 54 Notenbände einschließlich Kritischer Berichte, 8 Bände Tagebücher, 10 Bände Briefe und 2 Bände Schriften sowie als Ergänzung 5 Bände Dokumente und ein Werkverzeichnis. Die Textteile der Edition werden vorab digital publiziert. Seit 1993 sind 30 Notenbände und 10 Bände Weber-Studien erschienen; für die Veröffentlichung der Briefe, Tagebücher, Schriften und Dokumente wurde Version 3.2 der Anzeigeoberfläche erstellt.

An der Weber-Gesamtausgabe arbeiteten hauptamtlich in Berlin Dr. Markus Bandur (Musikalische Werke), Frank Ziegler (Musikalische Werke, Werkverzeichnis) und Dr. Solveig Schreiter (Textteile, Musikalische Werke, 75 %), in Detmold Peter Stadler M.A. (Textteile, Digitale Edition) und Prof. Dr. Joachim Veit (Textteile, Musikalische Werke), der zugleich die Arbeiten koordiniert. Durch Werkverträge waren Dagmar Beck und Eveline Bartlitz an der Erarbeitung der Kommentare beteiligt. In Detmold waren auch Studentische Hilfskräfte beschäftigt, darunter dankenswerterweise eine Hilfskraft aus Mitteln des Musikwissenschaftlichen Seminars Detmold/Paderborn.

Im Berichtszeitraum sind erschienen:

Der Admiral. Oper in einem Akt von Georg Joseph Vogler. Klavierauszug von Carl Maria von Weber, WeV U.5 (VIII, 11), herausgegeben von Ran Mo, Redaktion: Joachim Veit.

Als einzige Quelle für den von Weber Ende 1810/Anfang 1811 im Auftrag seines Lehrers Georg Joseph Vogler angefertigten Klavierauszug zu dessen Singspiel „Der Admiral“ stand eine sehr fehlerhafte Kopistenabschrift mit zahlreichen handschriftlichen Nachträgen und Korrekturen Webers in der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt (Mus. ms. 1052a) zur Verfügung.

Dieses Manuskript stammt aus dem Nachlass des Großherzogs Ludwig I. Weber hat in seinem Tagebuch am 29. Januar 1811 vermerkt „Klavierauszug vom Admiral der Grosherzogin [Luise Henriette Karoline von Hessen und bei Rhein] dedicirt und überschikt.“ Die früheren Zweifel, dass es sich bei der erhaltenen Handschrift, der eine Widmung auf dem Titelblatt fehlt und die von Weber den Zusatz „Manuscript“ trägt, nicht um das übersandte Widmungsexemplar handelt, konnten im Zuge der Editionsarbeiten ausgeräumt werden. Nachdem Vogler sein Singspiel vollendet hatte, wurde eine Aufführung aufgrund der mangelnden Qualität des Textes abgelehnt (obwohl die Komposition dieses Textes laut Webers Brief vom 30. Januar 1811 vom Großherzog selbst bei Vogler in Auftrag gegeben worden war). Vogler arbeitete die Partitur daraufhin auf einen anderen Text („Der gewonnene Prozeß“) um und änderte dabei auch die Reihenfolge der Nummern. Original- und umgearbeitete Version sind in Darmstadt in Partitur erhalten. Da Weber im Februar 1811 Darmstadt verließ, kam er für eine erneute Überarbeitung des Klavierauszugs nicht in Frage; ohnehin ist die Entstehung des Auszugs spärlich dokumentiert. Weber hat die in der erhaltenen Abschrift vorhandenen zahlreichen Fehler nur sehr oberflächlich korrigiert.

Die Edition bietet neben dem Klavierauszug im Anhang auch Partitursorincipits aus Voglers Oper, so dass sich ein Einblick in die Bearbeitungsgrundsätze Webers gewinnen lässt.

Der Freischütz. Romantische Oper in drei Aufzügen, WeV C.7 (**III, 5a/b**), herausgegeben von Gerhard Allroggen, Hamburg, Raffaele Viglianti, Maryland, und Solveig Schreiter, Berlin, Redaktion: Joachim Veit und Frank Ziegler, 2 Bde.

Das bereits zweimal im Faksimile herausgegebene Partitुरautograph Webers, das die Witwe Webers 1851 König Friedrich Wilhelm IV. für seine Bibliothek vermacht hatte, stand seit Beginn der Editionsarbeiten als Hauptquelle der Edition fest, denn die zur Berliner Uraufführung verwendete Partitur muss als verloren gelten und der erste Partiturdruk erschien erst 1849 bei Schlesinger in Berlin. Lediglich der separat in Serie VIII herauszugebende Klavierauszug von Weber stand als eine weitere wichtige Quelle fest. Dass es aber zahlreiche weitere autorisierte Abschriften des Werkes gab, belegte Webers Ausgabenbuch, in dem er selbst 41 durch ihn selbst vertriebene Partituren (und teils auch Textbücher) verzeichnete. Von diesen konnten während der Editionsarbeiten acht als noch erhalten identifiziert und für die Edition benutzt werden (offensichtlich wurden im Übrigen die vielbenutzten Exemplare häufig makuliert, so dass sie durch spätere Abschriften bzw. nach 1849 durch die Partiturdruk Schlesingers und ab 1871 den Druck von Peters ersetzt wurden). Die erhaltenen Abschriften stammen von nur zwei Kopisten, die zudem zu den Hauptkopisten Webers gehören: Johann Gottlieb Lauterbach und Carl Gottlob Kretzschmar. Insofern bot die Edition einen guten Anhaltspunkt, um den Umgang der Kopisten mit der Vorlage zu überprüfen; für den edierten Text boten sie aufgrund teils erheblicher Divergenzen im Bereich der Bezeichnung von Dynamik, Artikulation und Bogensetzung meist wenig verlässliche Anhaltspunkte im Hinblick auf Unsicherheiten bei der Interpretation des Autographs. Zudem halten sich die Nachträge Webers in diesen Handschriften in engen Grenzen.

Eine reichhaltige Überlieferung ist auch im Hinblick auf das Libretto des Werks zu verzeichnen, darunter Handexemplare des Textdichters und des Komponisten, Vorabdrucke einzelner Nummern, Kopien für verschiedene Auftraggeber und die Veröffentlichungen des Textdichters Friedrich Kind, der seinen Text bis zur Publikation in der sogenannten „Ausgabe letzter Hand“ (Leipzig 1843) immer wieder verändert hat. Die Werkgeschichte des Textes war bereits von Solveig Schreiter aufgearbeitet worden und konnte für die Gesamtausgabe nun in modifizierter Form übernommen werden.

Zugleich konnte die Zusammenarbeit mit dem parallel zur Erarbeitung der Edition laufenden BMBF-Projekt „Freischütz Digital“ für die Edition fruchtbar gemacht werden, indem einerseits in der letzten Phase der Edition die Kollationsmöglichkeit mit „Edirom online“ genutzt, andererseits aber auch das Lesartenverzeichnis entschlackt werden konnte, da sämtliche Quellen von diesem Projekt dauerhaft online zugänglich gemacht werden. Ebenso wurde die online-Dokumentation von „Freischütz Digital“ auch für die Druckausgabe genutzt. Im Herstellungsprozess wurde erstmals versucht, einige der Textvorlagen unabhängig von proprietären Textprogrammen in XML bzw. TEI zu erstellen und dann für den Drucksatz umzuwandeln. Die bei diesem Band gesammelten Erfahrungen sollten in Zukunft genutzt werden, um die bei der Edition erstellten Textdaten langfristig sinnvoller zu sichern.

Wie gewohnt enthält der Band, dessen Notentext sich eng an die autographe Vorlage hält, ausführliche Kapitel zu Entstehung, Quellensituation und Überlieferung, darunter auch ein Kapitel über die im Partiturdruk erschienenen Editionen. Die frühe Rezeption wurde dagegen nur in Ausschnitten dokumentiert, da die Website der Weber-Gesamtausgabe bereits über eine sehr reichhaltige, im Kontext der Editionsarbeiten erweiterte Dokumentation verfügt und Besprechungen dort bzw. auf den damit verknüpften Seiten von „Freischütz Digital“ leichter aufzufinden und auszuwerten sind.

„Euryanthe: Interpretationen zu Carl Maria von Webers ‚dramatischem Versuch‘“ (Weber-Studien, Band 10), herausgegeben von Markus Bandur, Thomas Betzwieser und Frank Ziegler.

Der Band versammelt die Vorträge des Symposiums gleichen Titels, das 2015 von der Oper Frankfurt und dem Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt veranstaltet wurde, sowie weitere Aufsätze zur Oper „Euryanthe“. Zusätzlich enthält der Band eine umfangreiche Dokumentation mit wichtigen Materialien zur frühen Rezeption des Werkes (Teil I: Besprechungen der Uraufführungsproduktion im Theater am Kärntnertor in Wien 1823; Teil II: Besprechungen von Erstaufführungen nach der Wiener Uraufführung zu Webers Lebzeiten; Teil III: Ausgewählte Texte und Briefe von Weber und Helmina von Chézy zur „Euryanthe“ sowie weitere Dokumente).

Zur Publikation in der Reihe „Opernlibretti – kritisch ediert“ abgeliefert wurde das von Solveig Schreiter herausgegebene Textbuch zu Webers „Oberon“. Publiziert werden darin in synoptischer Gegenüberstellung die originale englische Version von James Robinson Planché und die deutsche Übersetzung durch Karl Gottfried Theodor Winkler. Der Band enthält ausführliche Kapitel zur Stoffgeschichte und zur Entstehung des Librettos.

Beim Verlag abgeliefert wurden:

**II, 4** (Jubel-Kantate, WeV B.15), herauszugeben von Irmlind Capelle, Detmold; Redaktion: Frank Ziegler;

**V, 5** (Adagio und Rondo für Harmonichord und Orchester, WeV N.12, Konzertstück für Klavier und Orchester, WeV N.17), herauszugeben von Markus Bandur, Redaktion: Joachim Veit.

Fortgeführt wurde die Arbeit an folgenden Bänden:

**VIII, 3** (Der Freischütz, Klavierauszug, WeV C.7a), herauszugeben von Joachim Veit, Redaktion: Frank Ziegler.

Mit dem Erscheinen des Bands ist im Frühjahr 2018 zu rechnen.

**III, 7** (Oberon, Partitur, 2 Bände, WeV C.10), herauszugeben von Frank Ziegler, Libretto-Teil von Solveig Schreiter, Redaktion: Markus Bandur und Joachim Veit.

Als Hauptquelle dient nicht das Weber'sche Autograph (heute in St. Petersburg), sondern die Londoner Uraufführungspartitur (British Library), so dass alle Eingriffe im Rahmen der Uraufführungs-Vorbereitungen (Zusatz einer „Preghiera“ des Hüon, Austausch der Arie des Hüon im I. Akt, Besetzungskorrektur im Harems-Chor etc.) in die Edition einfließen. Der Notentext der Ouvertüre sowie von Nr. 1–5 wurde für die Edition, die gegen Ende 2018 komplett vorliegen soll, vorbereitet.

**VII, 4** Werke für Klavier zu vier Händen, herauszugeben von Joachim Draheim, Redaktion: Markus Bandur.

Webers vierhändige Klaviermusik umfasst die „6 Petites Pièces faciles“ op. 3 (WeV T.1) aus dem Jahr 1803, die 1809 komponierten „6 Pièces“ op. 10 (WeV T.2) sowie die „8 Pièces“ op. 60 (WeV T.3), die 1818/19 fertiggestellt wurden. Die Edition des ersten dieser drei Zyklen ist abgeschlossen, die des zweiten vorbereitet. Der Band soll in der ersten Jahreshälfte 2018 erscheinen.

Neu aufgenommen wurde die Arbeit an dem Band:

**VII, 2** Variationen für Klavier zu zwei Händen, herauszugeben von Markus Bandur, Redaktion: Joachim Veit.

Arbeitstreffen der MitarbeiterInnen fanden im Februar (zur Jahresplanung) und in Form einer dreitägigen Klausurtagung Ende August statt. Dabei standen Detailfragen der Kommentierung und Nutzerführung, grundsätzliche Fragen der Druckpublikation der Textteile sowie Vorüberlegungen zur Evaluation im Mittelpunkt.

Im Juni konnten mit Release 3.1 der Website der WeGA einige Änderungen an der Anwendung (stabilere Schemaverweise, neue Vorschau-Popover und verbesserte Suche) und an den Textteilen (Ergänzungen der Textsorte Dokumente, Freischaltung weiterer Auszeichnungen in den Tagebuchjahrgängen, neue Personenbeschreibungen, Werkansetzungen und Rezeptionsdokumente) freigeschaltet werden.

Solveig Schreiter und Peter Stadler bereiteten das nächste Release vor, das u. a. die neuen, verbesserten Richtlinien für die digitale Textedition, Orts- und Werkeinzelansichten und verschiedene XML-Ausgabe-Formate enthalten wird, zudem erarbeiteten sie weitere Details der Werkansetzung und der Codierung und Verlinkung von Themenkommentaren. Zusammen mit Eveline Bartlitz und Dagmar Beck ergänzten sie zahlreiche Personenkommentare, arbeiteten Briefe an Weber ein und füllten durch frühere Textverluste entstandene Lücken auf. Unter Beteiligung der Hilfskräfte wurden zahl-

reiche Faksmiles für die interne Arbeit in die Website integriert, Auktionsnachweise und Notenbeispiele ergänzt, Bibliotheksangaben normalisiert und mit RISM-Siglen versehen sowie umfangreiche Rezeptionstexte zu „Euryanthe“ und „Oberon“ aufgenommen und ausgezeichnet. Der Revisionsstand des (internen) Subversion-Systems erhöhte sich dabei im Jahr 2017 (Oktober 2016 bis Oktober 2017) von 12.191 auf 15.403.

In Heft 27 der „Weberiana“ (Mitteilungen der Internationalen C.-M.-v.-Weber-Gesellschaft) legten Eveline Bartlitz und Frank Ziegler einen umfangreichen Beitrag mit Quellenmaterial zur projektierten Komplettierung von Webers Operntorso „Die drei Pintos“ durch Giacomo Meyerbeer vor. Außerdem publizierte Ziegler dort Addenda und Corrigenda zu Bd. II/1 der WeGA, da es der Staatsbibliothek zu Berlin gelungen war, das Autograph des Schlusschors der Erstfassung von Webers Deklamatorium „Der erste Ton“ zu erwerben.

Für die NDB verfasste Frank Ziegler den Eintrag zu Carl Maria von Weber, Markus Bandur einen entsprechenden Beitrag für das von Frank Heidlberger u. a. herausgegebene „Lexikon des Orchesters“ (Laaber 2017/18).

Im Kompendium „Musikphilologie. Grundlagen – Methoden – Praxis“, hrsg. von Bernhard R. Appel und Reinmar Emans, Laaber 2017, erschien das von Joachim Veit bearbeitete Kapitel „Digitale Musikedition“.

Im Auftrag der Mainzer Akademie veranstaltete die WeGA in Zusammenarbeit mit Absolventen bzw. Studenten der Detmolder Musikhochschule am 23. Mai im Landtag Rheinland-Pfalz in Mainz innerhalb der Reihe „Musik im Landtag“ ein Gesprächskonzert unter dem Motto „Musikalischer Populismus? – Volkslieder und nationale Stilelemente in Carl Maria von Webers Kammermusik und Liedschaffen“. In diesem Rahmen referierten Markus Bandur über „Migration in der Musik. Nationale Charakteristika in Webers Kammermusik“ sowie Frank Ziegler zur Fragestellung „Originaler Volkston oder volkstümliche Neuschöpfung? Das Volkslied im musikalischen Œuvre Webers“ (eine Publikation der Beiträge ist für 2018 innerhalb der „Weberiana“ vorgesehen). Die Programmzusammenstellung berücksichtigte vorrangig Werke Webers, die in jüngerer Vergangenheit von der WeGA vorgelegt wurden (u. a. die Bearbeitungen Schottischer Lieder, die Dole-vise-Variationen, das Trio, eine der „Sonates progressives“). Eigens für diesen Anlass wurden zudem von Ran Mo und Joachim Veit die Variationen über eine Grönländische Weise (Døle vise) von Webers Lehrer Georg Joseph Vogler (nach demselben Thema wie Webers Dole-vise-Variationen) basierend auf der Publikation im „Polymelos“ (SchafhütIV 185/15) sowie der autographen Überlieferung (SchafhütIV 302) in einer frei zugänglichen Online-Edition vorgelegt; innerhalb des Konzerts erklang erstmals wieder eine repräsentative Auswahl aus diesem Werk.

Frank Ziegler referierte beim Workshop II im Rahmen des Forschungsprojekts „Fidelio von Beethoven: Kulturtransfer, Zirkulation, Aneignung, 1798 – 21. Jhd.“ am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich (2./3. Juni 2017) über Webers „Fidelio“-Einstudierungen in Prag (1814) und Dresden (1823) vor dem Hintergrund der

Bühnenrezeption des Werkes zu Beethovens Lebzeiten. Im Auftrag der Staatsbibliothek zu Berlin gab Ziegler Einführungen in die Arbeit der Weber-Gesamtausgabe für Musikwissenschafts-Studenten der UdK Berlin sowie für Referendare und Praktikanten der Musikabteilung der Bibliothek. Peter Stadler hielt erneut TEI-Kurse bei der Edirom-Summerschool, bei der Spring School Digitale Geschichtswissenschaft an der Universität Paderborn und bei der DH-Summerschool in Oxford. Außerdem führte er einen TEI-Workshop beim Goethe-Propyläen-Projekt in Weimar durch (er arbeitet zudem in der Steuerungsgruppe dieses Projekts mit) und beteiligte sich am DH-Lehr-Lernprojekt „TEI-Editionswerkstatt Urkunden@UPB“ und an der Organisation einer DH-Vorlesungsreihe der Universität Paderborn im Sommersemester 2017.

Unter dem Titel „Dramatizing experience of almost any kind into music‘. Modifications of our Weber-image in the context of the Carl-Maria-von-Weber-Complete-Edition“ hielt Joachim Veit am 10. Februar die Keynote bei der Londoner Konferenz „Weber in London: Opera and Cosmopolitanism“; Solveig Schreiter referierte dort am folgenden Tag zum Libretto des „Oberon“ im Kontext deutscher und englischer Dramatisierungen des Sujets, und Peter Stadler präsentierte das Projekt „Freischütz Digital“ und die digitalen Anteile der WeGA. Joachim Veit hielt im Mai 2017 die abschließende Keynote bei der Music Encoding Conference in Tours und beteiligte sich im September an einem Roundtable zum Verhältnis von Verlagen und Editoren bei der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung in Kassel. Peter Stadler leitete dort das Symposium „Wissenssystematiken“ der neuen Fachgruppe „Digitale Musikwissenschaft“ und referierte bei dem Themenschwerpunkt „Musikverlagswesen: gestern – heute – morgen“ zum Thema „Vorteile einer dynamischen Online-Edition: Open Access- und Online-Publikation“. Bei der MEI-Konferenz in Tours präsentierte er ein Poster unter dem Titel „Moves like swagger – look into my API and you’ll own me“. Im August referierte er bei der DH-Konferenz in Montreal zum Thema „Digital Editions and the Interface. Granting Access to Machines“. Im September stellte Peter Stadler in Rostock die Konzepte der WeGA bei einem Workshop „Uwe Johnson-Werkausgabe – digital“ vor und Solveig Schreiter präsentierte die digitale Edition bei dem Workshop „Literary diaries digitized“ im Rahmen der Konferenz „Tagebücher 1945–1955. Zwischen zeitgeschichtlicher und poetischer Reflexion“ an der Universität Wien. Anfang November nahmen Peter Stadler, Joachim Veit und Frank Ziegler an einem Metadaten-Workshop in der Mainzer Akademie teil. Stadler, der weiterhin im TEI-Council mitarbeitet (dies umfasst zwei persönliche Treffen pro Jahr und regelmäßige Telefonkonferenzen) hielt bei der TEI-Konferenz in Victoria Mitte November einen Vortrag mit dem Titel „Creation and display of multi-schema-customizations“.

Vom 27. Februar bis 3. März war im Rahmen der „Snapshot-Praktika“ der Mainzer Akademie Martin Schüttö zu Gast in der Detmolder Arbeitsstelle. Ein Bericht über dieses Kurzpraktikum erschien in Heft 27 der „Weberiana“.